ABSCHIED VON EINEM MYTHOS, TEIL I

Wenn wir gefragt würden, was Fremdwörter sind, dann würden wir wahrscheinlich ohne langes Zögern antworten: Fremdwörter sind Wörter, die aus fremden Sprachen übernommen wurden. Damit würden wir ziemlich genau wiedergeben, was auch in allen Wörterbüchern, selbst sprachwissenschaftlichen zu lesen steht. Stimmt das aber?

Aus welchen Sprachen stammen beispielsweise folgende Fremdwörter: *Dressman, Showmaster, Twen, Trench, Raffinesse, Rasanz?*

Die naheliegende Antwort: sie stammen aus der englischen oder französischen Sprache, wäre falsch; sie stammen nämlich aus der deutschen Sprache. Ein Engländer wäre nur verwirrt, wenn er jemanden nach dessen Beruf fragte und die Antwort erhielte: Showmaster, denn das Wort *Showmaster* gibt es im Englischen nicht. Es ist also nicht aus dem Englischen entlehnt, sondern es ist eine deutsche Wortbildung, eine nur im Deutschen existierende Zusammensetzung aus den Bestandteilen *show* und *master*.

Werfen wir einen Blick auf die anderen Wörter. *Dressman, Raffinesse* und *Twen* haben ebenfalls keine Entsprechung im Englischen oder Französischen.

Dressman ist eine deutsche Zusammensetzung; *Raffinesse* kennt das Französische überhaupt nicht, es ist, wohl analog zur deutschen Entlehnung *Finesse,* erst im Deutschen gebildet worden; *Twen* ist auch eine deutsche Sprachschöpfung, abgeleitet von engl. *twenty* (dt. *zwanzig*). Zu *Rasanz* dagegen gibt es im Französischen durchaus eine entsprechende Form *rasance,* diese aber ist viel jünger als das deutsche Wort und kann deshalb nicht als Vorbild für die deutsche Prägung gedient haben – *Rasanz* ist in Wirklichkeit eine Ableitung vom deutschen Adjektiv *rasant.*

Etwas anders verhält es sich mit *Trench* (ein Trench ist ein Mantel einer bestimmten Art); engl. *trench* heißt *(Schützen-)Graben,* und engl. *trenchcoat* bezeichnete ursprünglich den Mantel der britischen Soldaten im Ersten Weltkrieg und wurde auch ins Deutsche entlehnt. Nun kann man zwar hierzulande problemlos einen Trench kaufen, aber es wäre nicht ganz leicht, in England einen (Schützen-)Graben zu erstehen. Jedenfalls: *Trench* stammt nicht aus dem Englischen, es ist eine Kurzform des deutschen Fremdworts *Trenchcoat.*

Diese kleine Auswahl sog. Fremdwörter zeigt schon, daß die Antwort auf die Frage, was Fremdwörter sind, weitaus problematischer ist, als man zunächst annimmt (aber auch interessanter, als man gemeinhin glaubt – manchmal ist es sogar spannend, der Geschichte von Wörtern nachzugehen; so hat z.B. der deutsche Philosoph Leibniz im Jahre 1710 aus griechisch *théos (Gott)* und *díkē (Gerechtigkeit)* das französische Wort *théodicée* (Rechtfertigung Gottes in bezug auf die Existenz des Bösen in der Welt) geprägt, das anschließend in Form von *Theodizee* als echte Entlehnung aus dem Französischen in die deutsche Sprache gelangte).

Insgesamt kann man sagen, daß annähernd zwei Drittel aller sog. Fremdwörter deutsche Wortbildungen sind, die häufig keine Entsprechung, geschweige denn ein Vorbild in irgendeiner anderen Sprache haben.

Diese Wortbildungen entstehen aber nicht regellos, sondern es ist durchaus ein System erkennbar. Wie die neuere Forschung zeigt, werden diese scheinbaren Fremdwörter im Deutschen nach festen Regeln und Mustern gebildet, z.B. »von Fremdwörtern abgeleitete Kurzwörter« *(Twen, Pulli, Profi),* »Ableitungen aus entlehnten Bestandteilen« *(Rasanz, Blamage, Rentabilität),* »Zusammensetzungen aus entlehnten Bestandteilen« *(Showmaster, Dressman, Parteiprogramm).*

Es stellt sich die Frage, ob sich die immer noch häufig zu hörende Klage, die deutsche Sprache sei von Wörtern aus der Fremde überschwemmt, nicht als ein Mythos erweist, von dem man allmählich Abschied nehmen sollte.

Zum Schluß sei noch ein Hinweis darauf gegeben, daß der Glaube, ein bestimmtes Wort sei ein Fremdwort, je nach Situation von explosiver Brisanz sein kann: Entspricht frz. *un homme rasant/une femme rasante* dt. *ein rasanter Mann/eine rasante Frau?* Weit gefehlt. Mehr davon im nächsten SPRACHREPORT.

Alan Kirkness/Ulrich Wetz